

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François

Leipzig, 1758

Karte: Fortsetzung von Brasilien zur allgemeinen Historie der Reisen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14467



Die Gegenden, welche diese Hauptmannschaft Rio Janeiro absondern, werden durch einen großen Fluß, Namens Parayba, gewässert, welcher sich in ein und zwanzigsten Grade, und einigen Minuten in den Ocean stürzt, und dessen Ufer von der Völkerschaft der Pareyben bewohnet werden. Man bemerkt hier, zur Vermeidung der Verwirrung, daß diese Küste drey Flüsse mit Namen Parayba hat c). Der eine, wovon man geredet hat, fällt zwischen dem Rio de la Plata, und der Hauptmannschaft St. Vincent in das Meer; der zweyte, wovon hier die Rede ist, soll von weitem herkommen, und sich durch eine große Anzahl anderer Flüsse vergrößern, wie man sagt; und der dritte ist in dem mittlernächlichen Theile von Brasilien, dessen Lage noch zu bemerken übrig ist.

Beschreib.
o. Brasilien.

Die Holländer, welche den Hafen Spiritu Santo unter der Zeit beobachtet haben, da sie Brasilien im Besitze hatten, haben folgende Beschreibung davon gegeben. Er eröffnet sich gegen Osten in eine Bay von mittelmäßiger Größe, welche einige kleine Inseln enthält, und deren Nordseite mit gefährlichen Felsen besäet ist. Die Einfahrt des Hafens giebt sich durch ein hohes Gebirge, in Gestalt eines Glockenthurmes zu erkennen, welches die Portugiesen Alva nennen, und den Lootsen gleichsam zum Ziele dienet. Wenn man darauf ein wenig weiter fährt: so entdecket man auf einer scharfen Höhe einen weißen Thurm, nicht weit vom Ufer der sonst eine Kirche, mit Namen Nostra Segnora de Penna gewesen. Es befand sich an diesem Orte eine kleine Stadt, wovon noch einige Häuser stehen, unter dem Namen Villa veja. Ehe man dahin kömmt, findet man einige Schwierigkeit über den Hals des Hafens zu kommen, welcher durch eine kleine längliche Insel verschlossen wird, wovon eine Sandbank abgeht. Nachher aber ist die Schifffahrt ohne Gefahr. Wenn man hineinläuft, so entdecket man zur rechten einen Felsen, der sich wie ein stumpfer Keil erhebt; zur linken selbst an dem Rande des Ufers sieht man ein ziemlich hohes Gebirge, welches die Portugiesen den Zuckerhut genannt haben, weil es wirklich so ausseht; und an der andern Seite, das ist über den Felsen hinaus, ein kleines viereckichtes Fort, welches wenig Achtung verdienet. Man kömmt also nach der Stadt Spiritu Santo, welche an der rechten Seite des Hafens selbst auf dem Ufer, ungefähr drey Seemeilen weit vom Meere liegt, und weder Graben noch Mauer hat. Man sieht in ihrem ostlichen Theile ein Kloster mit seiner Kirche, Benedictinerordens, welches auch zu St. Benedict heißt; in der Mitte der Stadt ist noch eine andere Kirche, die zu St. Francisco heißt, und in dem westlichen Theile ist das Collegium und die Kirche der Jesuiten.

Hafen Spiritu Santo.

Villa Veja.

Stadt Spiritu Santo.

Der P. Jarric sagt, diese Stadt sey der vierte Sitz seiner Gesellschaft in Brasilien; sie liege im 20sten Grade Südbreite, und sey siebenzig Seemeilen von der Stadt Janeiro. Er rechnet zehn tausend bekehrte Indianer in sechs benachbarten Dörfern. Dasjenige, welches den Namen der drey Könige führet, ist am zahlreichsten. Die Tapujaer und die Apiapetanjaer, wilde Indianer des Landes, verursachen den Portugiesen viel Böses, mit denen sie sich nicht versöhnen wollen.

Porto seguro, die vierte Hauptmannschaft in Brasilien, behält den Namen, den sie vom Alvarez Cabral bekommen hat, als er zuerst an dieser Küste hinunter fuhr. Sie ist

Hauptmannschaft Porto seguro.

Ec 3

c) Man hat schon vielmals angemerkt, daß Para in der Sprache dieser Indianer ein großes Wasser bedeutet.

